

But it is not old and real Indian conception to let the Ganges take its origin from the Rakas-tal. From this lake only one river takes its rise, as Lassen says, namely, the Çatadru or Satlej, which, like the Indus, has its origin »on the Tibetan side of the Himalaya». ¹

Lassen regards the Satlej or Çatadru, »in hundred branches running», as taking its origin from Rāvaṇahrada, and the name is explained by a legend, relating that the river, from fear of Vasishtha, divided itself into a hundred branches. In the *Kālikā Purāṇa* is another legend showing that the ancient Indians knew the origin of the Brahmaputra to be situated in the neighbourhood of Kailas. ²

In our days Brahmakunda is regarded as situated in Upper Assam, and Lassen believes that it has been placed there since the real origin of the river was no more known. As to the etymology of the name Kailas Lassen derives it from Kīlāsa, »dwelling place of the peak». The full name of the holy lake is Mānasarovara, Mānasa, the most beautiful of lakes; Mānasa means »created from the soul», ³ and of his soul Brahmā created the Manasarovar. The Rakas-tal or Rāvaṇahrada was called Anavatapta, i. e. not hot, thus cold, by the Buddhists. ⁴ Lassen

Die heiligen Seen liegen unter 30° 40'—30° n. Br. und 99° O. v. F. auf einer Plateau-Höhe von 14000—15000 F.; ihnen im Norden Kāilāsa, im Süden der steile Rand des Himalaja; sie werden durch Bäche von beiden Gebirgen genährt, haben klares Wasser und sind die Heimat der wilden Gänse, welche hier, die Regenzeit des Südens fliehend, in ungestörter Ruhe brüten. Aus dem N.W. See, Rāvaṇahrada oder See des Rāvaṇa, auch Lankā genannt, strömt ein Quellfluss der Çatadru W.N.W.; aus dem zweiten, Mānasa, leitet die Indische Vorstellung die Sarayu, aber mit Unrecht; sie entspringt jedoch nur eine Tagesreise südwärts davon. Die Quellgebiete der Gangā und Yamunā liegen von hier W. auf der innern Indischen Seite des Hochgebirges. Der Indus entspringt auf der Nordseite des Kāilāsa und fließt N.W. ab, hier Sanpu genannt; der Brahmaputra, Tibetisch Dzang-bo, auf dem Ostgehänge des Gebirges, welches im Osten den Mānasa begrenzt . . .»

¹ »Durch seine Höhe bewahrt der Himalaja stets einen unerschöpflichen Vorrath an Schnee, der geschmolzen ein so grossartiges System von grossen Flüssen nährt, wie nur wenige in der Welt vorkommen.»

² »Es gebar nämlich die Amoghā, die Frau des Büssers Çāntanu, von Brahmā geschwängert einen See, in dessen Mitte ein Sohn entstand, wie Brahmā vierköpfig und röthlich gelb. Dieser bildete sich in der Mitte der vier Berge: Kāilāsa im Norden, Gandhamādāna im Süden, Jārudhi im Westen, Samvartaka im Osten, einen Teich (kunda), in dem er wuchs und zuletzt zu einem 5 yojana grossen See wurde. Paraçu-Rāma, der zu dieser Zeit seine Mutter getödtet, kam zu diesem Brahmā genannten grossen kunda, in dem er badete und sich dadurch von der Sünde des Muttermordes reinigte. Rāma machte dem Brahmāsohne mit seiner Axt (paraçu) einen Weg und führte ihn aus dem Brahmakunda zur Erde herab; er fiel dann in den Lohita genannten Teich am Fusse des Kāilāsa. Rāma durchgrub das Ufer des Sees mit seinem Beile und führte ihn nach der östlichen Gegend. An einer andern Stelle spaltete Vishnu den Berg Hemaçṅga und leitete ihn nach einem heiligen Orte im Innern Kāmarūpa's; Brahmā gab ihm den Namen Lohitagangaka; Lāuhitja wird er genannt, weil er aus dem Lohita-See geboren ist.»

³ Burnouf translates Manas as: l'organe de l'intelligence. Le Lotus de la Bonne Loi, Paris 1852, II, p. 477.

⁴ In a *sūtra* translated by Burnouf Anavatapta is said to be the same lake as Rāvana hrada, in Pāli Anavatatta, in Chinese A neou tha. In the said *sūtra* Anavatapta is mentioned in connection with the miraculous voyage the Sakya has to make to the lake. For it is a law that a Buddha, before he enters complete Nirvana, must accomplish 10 indispensable actions; his successor cannot arrive: »tant que réuni à ses auditeurs auprès du grand lac Anavatapta, il n'a pas développé le tissu de ses actions antérieures . . .» Introduction à l'histoire du Buddhism Indien par E. Burnouf, Tome I, Paris 1844, p. 171; and p. 330 and 396. The same legend is told in the Tibetan *Dulwa* analysed by Csoma de Körös, Asiatic Researches, XX, p. 65.